

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 18 (1902)

**Heft:** 50

**Rubrik:** Verschiedenes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Arbeits- und Lieferungsübertragungen.**

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Abbruch des Zentralbahnhofgebäudes Basel an die Baufirma Gebrüder Stamm in Basel. (Mit dem Abbruch des Gebäudes wird am Mittwoch den 11. März begonnen. Das Abbruchmaterial bleibt Eigentum der Kreisdirektion II der Bundesbahnen und wird nachträglich versteigert.)

Bau der Rehricht-Verbrennungs-Anstalt im Hard Zürich. Die Fundamente und Kanäle im Kesselhaus, die Fundamente der Horschallöfen, die Fundamente des Staubfängers, die Druckluftkanäle und der Hauptauskanal an Corti u. Co. in Winterthur; das Hochlamin an Walser u. Co. in Winterthur.

Die Zimmerarbeiten für die Festbauten des eidg. Unteroffiziersfestes auf dem Spitalacker in Bern an die Zimmermeister Fritz Gerber, Bern, Jaf. Kästli, Mönchbuchser, Gebr. Königer, Worb, Herm. Wiser, Bern, Mill. Wyder, Bern, und für die Abortanlagen an G. Müller, Bern.

Festblüte für das appenzellische Kantonaljägerfest und die Einweihungsfeier des Schlachtdenkmal in Bögelisegg in Speicher an Baumeister Naf in Speicher; die Szenerien an Dekorationsmaler Grundbühner in Heiden.

Turnhallenbau Rheinfelden. Schmiede- und Schlosserarbeiten an Soder-Egg und Th. Nußbaumer; Glaser- und Schreinerarbeiten an M. Hegetschweiler, mech. S. reinerer; Gipserarbeiten an Ed. Müller; Spenglerarbeiten an Hans Höbler und Carl Senger, Spenglermeister, alle in Rheinfelden; Dachdeckerarbeiten an Anton Müller in Rheinfelden und J. Schwarz in Eiten.

Arbeiten für einen Neubau in Baden (Architekt A. Wetschou). Maurerarbeit an L. Mäder, Baumeister, Baden; Zimmerarbeiten an G. Hitz, Zimmermeister in Baden; Steinhauerarbeit an Egolf und Regensburger, Steinhauer in Baden; Spenglerarbeit an J. Frei, Spenglermeister in Emmenbaden.

Schulhausumbau Oberster. T-Balkenlieferung an Knecht u. Walder, Uster; genietete Ständer an F. Gauger, Zürich; Closetanlage an Guggenbühl u. Müller, Zürich; Wasserzu- und Ableitung an H. Brändli, Uster; Zentralheizung an Gebrüder Sulzer, Winterthur.

Wasserwerkvergrößerung Walsenhausen. Erweiterung der Anlagen nach Aeschach und nach Almensberg, Schutz und Schleife. Sämtliche Arbeiten an Carl Frei, Installationsgeschäft, Aeschach.

Friedhofserweiterung Oberrieden. Sämtliche Arbeiten an Emil Kreis, Maurermeister, auf dem Spielhof, Oberrieden.

Abluftleitung des Egelsees in Niederwil bei Frauenfeld. Sämtliche Arbeiten an J. Stuss, Affordant, Kurzdorf-Frauenfeld.

Die Arbeiten zur Sicherung des Straßenkörpers im „Stennatobel“ bei Flims an Dreie Jemmi u. Cie., Flims.

Schützen- und Scheibenstand in Brig. Sämtliche Arbeiten an Architekt Hordler in Brig.

Die Granitarbeit zu den Neubauten des Herrn Fülleemann, Baumeister, und des Herrn Herber, Glasermeister in Luzern, an A. Croce, Granitlieferant in Biasca.

Lieferung des Schlauchmaterials für die Wasserversorgungskorporation Oberegg-Nagenwil bei Bischofszell an Suter, Thayngen; Hydranten an Krattiger in Oberegg Nagenwil.

Wohnhausneubau Jakob Forrer, Wildhaus. Dacherstellung und Grabstüchleinbeschlag an Ulrich Forrer, Dachdeckermeister, Wildhaus.

Lieferung von 24 Schulbänken für die Gemeinde Scherz (Aarg.) an Otto Müller, mech. Schreinerer, Mühlen.

**Luftbahn Rütli-Braunwald.**

(Eingelant.)

Eine interessante, eigenartige Anlage ist in dem glarnerischen Hinterlande im Betrieb. Mitten aus der Ortschaft Rütli steigen zwei starke Drahtseile in der Länge von 1550 m nach den sonnigen Höhen Braunwalds, direkt zu dem renommierten Kurhaus Alpenblick, in einer Höhen-Differenz von 650 m. Unten und oben sind zwei solide Schuppen, welche als Lagerungsräume für die Frachttücke bestimmt sind. Die obere Hütte dient zugleich als Maschinenhalle. Es führt wohl ein guter Saumweg sowohl von Linththal als Rütli nach Braunwald, wo nicht nur im Sommer, sondern das ganze Jahr Bevölkerung ist, die eine eigene Schule, die sogenannte „glarnerische Hochschule“, mit einem ordentlichen Professor hat, und in seiner Peripherie drei größere Kuranstalten, „Alpenblick“, „Niederchlatt“ und „Rubschen“, sich befinden. Ebenso steht auf Braunwald das große, bestingerichtete, glarnerische Sanatorium.

Früher wurden sowohl abwärts, wie aufwärts die verschiedenen Landesprodukte, Käse, Zieger, Butter zc.,

sowie Mehl, Mais, Brot, Getränke, Baumaterial zc. zum Teil gesäumt, aber meistens auf Menschenrücken getragen.

Seit dem Bestehen dieser Transportanlage haben sich nun die Bewohner des Tales als auch die Bergbewohner gerne und schnell daran gewöhnt, ihre Waren an den beiden Endstationen abzugeben und entgegenzunehmen. Ein genau festgestelltes Reglement und Tarif ordnen den administrativen Teil.

Die Anlage benutzt zum Betriebe Wasserballast und es regelt ein kleiner Benzinmotor die Schnelligkeit. Die Last abwärts ist gewöhnlich 700 Kilogramm und aufwärts 250 und hat der Zug in 20 Minuten die Höhe erreicht, fährt somit, wenn genügend Fracht, pro Tag 20 Mal. Auch die eidgen. Post wird zwei Mal pro Tag befördert.

Bei der Erstellung und im Anfange des Betriebes zeigten sich große Schwierigkeiten, dagegen funktioniert jetzt die Anlage ganz gut, ohne jegliche Störung. Sie wurde erstellt von den Herren Gebr. M. u. Th. Streiff, mechanische Werkstatt, Schwanden (Glarus), die schon einige solche Werke ausgeführt haben.

**Verschiedenes.**

Eidgen. Submissions-Wesen. Die nationalrätliche Kommission für das Traktandum: „Bau eines neuen Münzgebäudes“ hat anlässlich der Kreditbewilligung für diese Baute den Wunsch geäußert, es möchte in Zukunft bei Eröffnung der Submissionen Öffentlichkeit walten. „Hieraus ist“, so bemerkt der Geschäftsbericht des Departements des Innern, „zu entgegnen, daß bei den Verwaltungen einzelner Nachbarstaaten der Zuschlag der Arbeiten an die konkurrierenden Unternehmer unmittelbar nach Eröffnung der Offerten, welche öffentlich ist, nach prozentualen Auf- oder Abgebote vorgenommen wird. Bei diesem System kann der billigste Unternehmer allerdings sofort ermittelt werden und, sofern derselbe den verlangten Ausweis über Befähigung zc. beigebracht hat, können ihm auch die Arbeiten sofort übergeben werden. Dieses System eignet sich jedoch wenig für die Vergebung von Hochbauten, indem die Erfahrung gezeigt hat, daß die von Verwaltungen ausgearbeiteten detaillierten Vorlagen durch die Unternehmer meistens ungenügend studiert und diese durch schätzungsweise Auf- oder Abgebote häufig zu irrtümlichen Eingaben veranlaßt werden, die auch bei strenger Bauausführung Eintrag tun. Wir beobachten folgende Praxis: Am Tage nach Ablauf der Eingabefrist für die Angebote werden die eingelangten Offerten geöffnet und darüber sofort Protokolle aufgenommen. Die Eingaben erfolgen aufgrund von Einheitspreisen, die in die ganz detailliert gehaltenen Vorausmaße einzusetzen sind. Es muß daher jeder einzelne Einheitspreis vom Unternehmer genau erwogen werden, was ihn zum eingehenden Studium der Vorschriften und Pläne zwingt. Ein sofortiger Ueberblick über das voraussichtliche Resultat der Konkurrenz ist aber selbstverständlich nicht möglich, sondern es müssen die Eingaben vielmehr arithmetisch geprüft und die Einheitspreise von sachmännischem Personal mit den durch die Baudirektion aufgestellten Kostenanschlägen verglichen und allseitig geprüft werden, damit allfällig irrtümliche Auffassungen bezüglich der Ausführung der Arbeiten aufgeklärt werden können. Erst nach gründlicher Prüfung der Eingaben können dieselben einander gegenübergestellt und die Anträge für die Arbeitszuteilung formuliert werden. Hierbei werden grundsätzlich diejenigen Unternehmer eliminiert, deren Preise eine sachgemäße Arbeit unmöglich erscheinen lassen oder die sonst nicht die nötigen Garantien für eine kor-

rette Ausführung der Arbeit bieten. Durch dieses Verfahren wird der Verwaltung der Vorwurf des übertriebenen Preisdrückens erspart, der unerfahrene Unternehmer wird vor Verlustpreisen geschützt und es wird andererseits die Uebertragung von Arbeiten an Unternehmer, die der Sache nicht gewachsen sind, vermieden. Das Resultat der Konkurrenz wird jedem Beteiligten auf Verlangen mitgeteilt und schon viele Unternehmer, die sich bei Arbeitsvergebungen benachteiligt glaubten, haben sich nach Einsichtnahme der einschlagenden Akten durchaus befriedigt über das bei der eidgenössischen Bauverwaltung eingeführte System der Arbeitsvergebung ausgesprochen. Gestützt auf vorstehende Auseinandersetzungen halten wir nicht dafür, daß eine Aenderung des Submissionsverfahrens, das bei unserer Bauverwaltung seit langer Zeit eingeführt ist und sich bestens bewährt hat, angezeigt sei."

**Bundesrat Welti-Denkmal.** Bekanntlich soll in Aarau mit der Zentenarfeier die Weihe und Enthüllung des Denkmals für den verstorbenen Bundesrat Welti verbunden werden. Das Standbild mit der lebensgroßen Büste des Verewigten, modelliert von Prof. Bildhauer Graf in Zürich, wird künftig mit der Büste von Augustin Keller den hübschen Platz vor dem aargauischen Regierungsgebäude zieren. Samstag nachmittags erfolgte in der zur modernen Stüchgießerei umgewandelten ehemals Kellerschen Glockengießerei in Unterstraf, nunmehr Eigentum und geleitet von Herrn Hermann Rüetschi, Glockengießer in Aarau, der Guß des Denkmals. Es hatten sich bei diesem Anlaß eine ganze Anzahl Neugieriger, darunter auch ein ganzer Trupp Journalisten, eingefunden. Die Zuschauer kamen freilich nicht auf ihre Rechnung, denn die ganze Operation des Gusses selbst war in einer einzigen Minute vorüber. Die auf 1450 Grad erhitzte, leichtflüssige Bronzemasse füllte blitzschnell die Form. Nächstens soll in der Gießerei ein extra kleiner Schmelzofen für derartige kleinere Bronzestücke erstellt werden. Bisher geschah der Schmelzprozeß in dem mächtigen, für 250 Zentner berechneten Gußofen für Glocken.

**Neue eidgenössische Gebäude.** Unlängst wurde berichtet, der Bund habe an der Helvetiastraße in Bern ein Privathaus gekauft, um dort Bureauz einzurichten. Laut „Ementhaler Blatt“ unterliegt es heute schon keinem Zweifel mehr, daß die Eidgenossenschaft durch diese Erwerbung nun den ersten Schritt tat, um nach und nach den verschiedenen internationalen Bureauz, die sich bis dahin in Privatbauten zerstreut eingemietet hatten, dortselbst ein dauerndes Heim zu schaffen. Die anstoßenden Häuser sind ebenfalls käuflich, und es fand Samstag bereits eine erste Besichtigung durch die Direktoren statt.

**Nätische Bahn.** Letzter Tage fuhr die erste Lokomotive bis Preda, und zwar mit Oberbaumaterial für den Tunnel (Schienen und Schwellen). Die bisherige Rollbahn muß weichen, es beginnt das letzte Stück der Arbeit, und bald wird der Pfiff des ersten durchgehenden Zuges ertönen.

**Bauwesen im St. Zürich.** Das Versicherungskapital der kantonalen Brandasssekuranz ist im Jahre 1902 um 20,583,500 Fr. gestiegen und beträgt auf Ende des Jahres 1,393,516,150 Fr.

**Bauwesen in St. Gallen.** (Korresp.) Balkon-einsturz. Das schwere Bauunglück am Neubau von Baumeister C. A. Buzzzi an der St. Leonhardstraße hat begreiflicherweise viel Aufsehen erregt. Allem Anscheine nach waren die schweren Granitplatten der Balkone, welche auf Sandstein-Konsolen lagerten, zu wenig tief in das Mauerwerk eingemauert worden. Die oberste

Platte brach aus dem Mauerwerk und stürzte auf die folgende, diese wieder auf die nächste und so fort, bis alle 4 unten auf dem Bauplatz in wirrem Haufen aufeinander lagen. Das Gepolter der stürzenden ca. 30 Zentner schweren Platten, war so stark, daß die Nachbarn glaubten, das ganze Gebäude breche zusammen. Leider büßte ein junger italienischer Maurer hierbei sein Leben ein, der Kopf des Unglücklichen wurde ganz zusammengedrückt. Die drei obersten Platten sind aus dem Mauerwerk gerissen, während die unterste abgebrochen wurde. Die ganze Fassade zeigt nach dem Unglück klaffende weite Lücken im Mauerwerk. Eine Kommission, bestehend aus den Herren Kantonsbaumeister Ehrensperger, Ingenieur Müller und Baumeister Merz, nahm sogleich einen Augenschein an der Unglücksstätte und eine nähere Prüfung des Gebäudes vor, über deren Resultate selbstverständlich noch nichts bekannt geworden ist. Vielfach hört man die Klage, es werden in St. Gallen (wie anderwärts wohl auch) überhaupt etwas unvorsichtig und zu billig gebaut. Dann wird wieder daran erinnert, daß man an dem betreffenden Gebäude zu Winterzeit gemauert habe und sei die Möglichkeit vorhanden, daß der Mörtel des Frostes wegen zu wenig gebunden habe und daß das Unglück wenigstens zum Teil diesem Umstand zuzuschreiben sei. Am gleichen Bau ist kürzlich auch ein Maler totgestürzt. A.

**Kirchenrenovation Wyla (Zürich).** Die Kirchengemeindeversammlung beschloß letzten Sonntag mit Einmütigkeit die Vornahme einer Kirchenrenovation im Kostenvoranschlag von ca. Fr. 7500.

**Schulhausneubau Goldach (St. Gallen).** Die Schulgenossenschaft Goldach hat den Bau eines neuen Schulhauses beschlossen.

Das projektierte neue eidg. Zollgebäude in Kreuzlingen wird endlich im Laufe dieses Jahres zur Ausführung kommen.

**Umbau des Klosters Muri für eine aargauische Anstalt für Unheilbare.** Auf Verlangen der Kulturgeellschaft des Bezirkes Muri haben die H. H. Professor Auer in Bern, Stadtbaumeister Geiser in Zürich und Stadtbaumeister Pfeiffer in St. Gallen ein Gutachten über die Klosterräumlichkeiten von Muri und deren eventuelle Verwendung abgegeben. Sie kommen darin zu folgenden Schlüssen:

Die Verkaufs-offerte ist mit 225,000 Franken sehr billig, da der reelle Wert der Gebäulichkeiten heute 360,000 Franken ist. In eine Versorgungsanstalt für 210 bis 220 Personen eingerichtet, kommen die Umbauten auf 300,000 bis 350,000 Franken zu stehen. Der Schluß des Gutachtens lautet dahin: Nach allen diesen Untersuchungen und Berechnungen können die Unterzeichneten mit gutem Gewissen und voller Ueber-

## E. Beck & Cie.

Pieterlen bei Biel - Bienne

Telephon

Telephon

Telegramm-Adresse:

PAPPBECK PIETERLEN.

Fabrik für

la. Holzcement Dachpappen  
Isolirplatten Isolirteppiche  
Korkplatten

und sämtliche Theer- und Asphaltfabrikate  
Deckpapiere

roh und imprägniert, in nur bester Qualität, zu  
billigsten Preisen.

362

zeugung ihre Meinung dahin abgeben, daß der Staat ein gutes Geschäft machen würde, wenn er jetzt das Gebäude ankaufen und, sei es zu dem hier in Aussicht genommenen oder einem ähnlichen Zweck verwenden würde. Es ist unter allen Umständen eine preiswürdige und günstige Acquisition.

**Kirchenbau Spreitenbach (Aargau).** Die Gemeinde Spreitenbach will eine katholische Pfarrkirche bauen und hat die sämtlichen Bauarbeiten bereits zur Konkurrenz ausgeschrieben.

**Warmwasser-Heizung.** Man macht uns auf ein neues System von Warmwasser-Heizung aufmerksam, welches bezüglich Hygiene, Sicherheit im Betrieb und Wirtschaftlichkeit bemerkenswerte Vorzüge zu haben scheint.

Das System Rouquand, so nach seinem Erfinder genannt, schließt jede Explosions- sowie jede Erstickungsgefahr durch Ofengase aus, und bietet ferner den wesentlichen Vorteil, daß es sich ohne Schwierigkeit in fertiggebauten Häusern sowie auch in einzelnen Wohnungen einrichten läßt.

Eine eingehende Beschreibung des Systems wird man im „Bulletin technique de la Suisse Romande“ vom 20. Nov. 1902 finden. Anlagen nach diesem System sind bereits in größerer Anzahl ausgeführt worden: z. B. in Paris in den Gebäuden vom Collège de France und des „Société Générale“ und in Lausanne im Hause von Hrn. Baumeister Wanner. Letztere Anlage kann jederzeit besichtigt werden.

Eine Aktiengesellschaft zur Verwertung der Schweiz. Rouquand-Patente ist neulich in Lausanne gegründet worden.

**Kirchengeläute Viefstal.** Das neue Geläute für die reformierte Kirche Viefstal soll nach einem Räte des Hrn. Fr. Th. Barth in Basel melodisch werden und sechs Glocken mit folgender Tonreihe erhalten: Des, Es, F, As, B & Des. Der Turm ist fest genug, um ein solches Geläute aufzunehmen. Mit der Glockengießer-Firma Rüetschi in Aarau sind Verhandlungen im Gange.

**Technikum Voce.** Das neue Technikum Voce wurde letzter Tage mit 83 Schülern eröffnet.

**Straßenbeleuchtung Reutlingen (Zürich).** Die Zivilgemeinde Reutlingen beschloß Einführung der Dorfbeleuchtung und zwar sollen einstweilen sieben Lampen erstellt werden.

**Wetterfäule Rüschtikon.** Auch Rüschtikon erhält eine Wetterfäule, wie die meisten Ortschaften am Zürichsee sie bereits besitzen; sie kommt wahrscheinlich in die Nähe des Bahnhofes zu stehen. Die Kosten bestreitet Herr Robert Schwarzenbach, der rühmlichst bekannte Seidenfabrikant, dessen Schloß in dieser Gemeinde steht.

**Ein geheizter Stadtteil.** Die Stadt Sandusky (Ohio) hat während des letzten Winters den Versuch gemacht,

hundert Häuser an eine Heizzentrale mit einem Rohrnetz von 3000 Meter Länge anzuschließen. Das Ergebnis war nicht nur in technischer, sondern auch in finanzieller Hinsicht befriedigend, da sich für den Einzelnen sowohl als auch für die Allgemeinheit bedeutende Ersparnisse erzielen ließen.

## Literatur.

**Kaufmännische Organisation im Handwerk** von Carl Eyrich. Ein Lehr- und Hilfsbuch für die gesamten Kontor-Arbeiten des Handwerkers. Leipzig 1903. Verlag von Carl Ernst Poeschel. Preis elegant gebunden Mk. 2.40.

Die Zeiten sind vorüber, wo der Handwerker seine ganze Buch- und Rechnungsführung in Form eines Notizbuches stets bei sich trug und wo er durch Verlust desselben zuweilen in große Verlegenheit geriet. Es hat sich auch für ihn die Notwendigkeit ergeben, seine Geschäftsführung nach dem Muster kaufmännischer und industrieller Betriebe zu organisieren, d. h. so zu gestalten, daß ihm selbst bei bedeutender Ausdehnung des Geschäftes nie die Uebersicht verloren geht. Die Organisation gewährt klaren Einblick in alle Einzelheiten des Geschäftsganges, sie zeigt Mittel und Wege, um das Unternehmen rentabel zu gestalten, sie bedeutet also Ordnung im weitesten Sinne.

Mit Recht wird daher allseitig dem Handwerker eine geregelte Buchführung als eine unentbehrliche Grundlage für einen erfolgreichen Geschäftsbetrieb anempfohlen. Neben ihr müssen aber die übrigen Kontorarbeiten, insbesondere die Preis-Berechnung oder Kalkulation und nicht zuletzt die Schriftführung als gleichwichtige Punkte betrachtet werden.

Von diesem Grundsatz ausgehend, hat der Verfasser alles das, was der Handwerker zu einem geordneten Geschäftsbetrieb braucht, in seinem Buche zu vereinigen gesucht, und das ist ihm in bester Weise gelungen. Er hat es vortrefflich verstanden, alles in knapper, leichtverständlicher Form zu schildern und durch klare Beispiele vor Augen zu führen. Durch eine Lohnberechnungstabelle wird der Wert des Buches noch erhöht. Wenn in den Beispielen auch hauptsächlich die Bauhandwerke berücksichtigt werden, so hat das Buch den Vorzug, daß die allgemeinen Schemata leicht auf jeden Beruf übertragen werden können. Nicht nur der Kleinmeister wird ohne Mühe das für ihn passende herausfinden, sondern auch der Leiter eines größeren organisierten Handwerkbetriebes wird manche nutzbringende Anregung aus dem Buche zu entnehmen wissen.

Wir können diese gediegene Arbeit jedem Handwerker zur Anschaffung empfehlen, zumal der Preis bei der Reichhaltigkeit des Buches ein niedriger ist.

**Gebr. Reichenburg,** Holzgrosshandlung,

**Mannheim**

liefern billigst

Ia **Tabasco Mahagoni, Pitch-pine** in Bohlen und Balken, **Yellow-pine, North Carolina-pine, amerik. Eichholz, Satin-Nussbaum etc.**

Ferner:

**Pitch-pine-Fussböden** und alle Sorten **bayerische Tannen.**

Spezialität: **Pitch-pine-Riftriemen.**

Spezialität: **Pitch-pine-Riftriemen.**

Vertreter für die Schweiz: **Hugo Fischer, Zürich, Stockerstr. 49/1**

Telephon 3301.

[1042

